

Lokalsport

Hoffnung auf „eine halbe Saison“

Christian Herzog ist im „bezahlten Hobby“ ein auf Radrennen spezialisierter Zeitnehmer – und derzeit in Corona-Zwangspause

Von Peter Richter

ROSTOCK Auslöser waren die Deutschen Junioren-Meisterschaften 2009 in Parchim. „Da gab es einen so knappen Zieleinlauf, dass die vorhandene Technik nicht mehr ausreichte und ich gesagt habe, ich mache das jetzt ganz oder gar nicht“, erinnert sich Christian Herzog, wie aus der ehrenamtlichen Tätigkeit für den Radsport-Verband Mecklenburg-Vorpommern sein „bezahltes Hobby“ als Zeitnehmer wurde.

„Wenn ein Urlaub für die Familie dabei rausspringt, ist das schön, aber davon leben könnte ich nicht.“

Christian Herzog
Zeitmess-Spezialist

Zunächst investierte er kräftig aus eigener Tasche in eine Fotofinish-Spezialkamera („Die kostete 5500 Euro und sieht noch nicht mal nach was aus“), um Zieleinläufe bis auf eine Tausendstelsekunde genau dokumentieren zu können.

Zweites Herzstück seines Equipments ist ein Decoder, „der die Signale von den Transpondern der Sportler in den Rechner umwandelt“.

Seine liebste „Freizeitbeschäftigung“, in der er über mehr als 20 Jahre Erfahrung verfügt, hat Christian Herzog vor allem zwecks korrekter Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben als Gewerbe angemeldet (www.herzog-sport.de). Es war auch mal die Überlegung aufgekommen, das hauptberuflich zu machen, jedoch endete sie in der Erkenntnis: „Wenn ein Urlaub für die Familie dabei rausspringt, ist das schön, aber davon leben könnte ich nicht.“

Schon gar nicht in der Corona-Krise, wegen der dem Zeitmess-Experten allein im Radsport – er ist auch u. a. im Shorttrack tätig – bisher über



„Ich bin ja im Schichtdienst auch jedes zweite Wochenende unterwegs, da gleicht sich das aus“, hat Sabine Herzog, die als Kinder-Krankenschwester auf der Frühgeborenen-Intensivstation des Klinikums Südstadt arbeitet, Verständnis für das „bezahlte Hobby“ ihres Mannes Christian. Sonst stets im Mai treten beide auch gemeinsam in Aktion – auf der Radrennbahn Damerower Weg beim Inliner-Stundenlauf, dessen Organisations-Chefin sie ist und von dem sie hofft, dass er im Spätsommer oder Herbst nachgeholt werden kann.

FOTO: RICHTER

zehn Veranstaltungen „durch die Lappen“ gingen. Macht einen Einnahmeverlust von etwa 6000 Euro.

Geld, das er jetzt gut hätte gebrauchen können. Denn zu allem Überfluss muss Christian Herzog den Ausfall seines Kleintransporters verkraften, der sich, da speziell für Zeitnahme-Belange ausgebaut, nicht einfach so ersetzen lässt: „Die Vorderachse ist durchgerostet, er hat keinen TÜV gekriegt.“

In seinem „Nebenberuf“ ist der Programmierer beim Software-Entwickler SIV in Roggentin praktisch konkurrenzlos. Er sei zwar nicht der einzige Zeitnehmer weit und breit, doch in seiner Spezialisierungsrichtung schon die alleinige Kraft in Rostock und Umgebung, ja, in ganz MV: „Der Nächste in die eine Richtung sitzt in Cloppenburg, der nächste in die andere in Berlin.“

Er wolle, versichert der Admannshäger, „keine Massenevents machen, obwohl man damit gut verdienen könnte“. Ihm gehe es nicht vordergründig ums Geld, vielmehr sei die Liebe zum Radsport sein Hauptbeweggrund. „Ich bin mal bei einem Rennen in Ascheffel in der Nähe von Rendsburg gewesen, da wa-

ren 998 Leute am Start. Da hast du zu liefern. Das war schon heftig. Da merkt man, das kriegt man nicht mehr nebenbei gewuppt. Melde-liste fertig machen, Ergebnisse erfassen und ausgeben – also, mir machen vor allem die kleineren Veranstaltungen Spaß mit im Schnitt 150 bis 200 Fahrern. Da bin ich

mit dem Herzen dabei.“

Die nächsten ihn betreffenden, noch nicht gestrichenen Höhepunkte wären der 23. Wernigeröder Radsport-Tag am 27. Juni und die 24 Stunden von Nortorf am 4./5. Juli: „Nach den Lockerungen der letzten Tage hoffe ich, dass es noch eine halbe Saison wird – und dass meine Befürchtung nicht eintrifft, dass es nach Corona von den bisherigen Veranstaltern einige nicht mehr gibt.“

Bis es wieder losgehen kann, beschäftigt sich der 54-Jährige... natürlich mit Radsport!

Zum einen ist er gerade dabei, eine neue Software zu schreiben, zum anderen hat Christian Herzog dank des umfangreichen Archivmaterials, das ihm ältere Sportkameraden überließen, eine Chronik der zurückliegenden 70 Jahre des Radsports in MV in Angriff genommen.

ZUR PERSON

Teilnahme bei Mailand–Sanremo

Christian Herzog wurde am 26. Februar 1966 in Berlin geboren, lebt aber bereits seit Beginn seiner Schulzeit in Rostock. Er ist seit nahezu 18 Jahren mit Sabine verheiratet. Sie haben zwei Töchter, Annika (23) und Leonie (20).

Im Alter von zehn Jahren fand Christian Herzog bei FIKO, später Motor zum (Straßen-) Radsport. Mit 15 wurde er Übungsleiter. Seit Berlin – Bratislava 1988 nahm er in zahlreichen europäischen Ländern an längeren Rennen teil, so 1990 von Rotterdam nach Rostock, 1991 an der Alpen-Überquerung von Wiesbaden nach Genua oder den Klassikern Wallonischer Pfeil und Mailand–Sanremo in den Radtouristik-Versionen.

Herzog, der sich seit 1995 als Kampfrichter und in anderen Funktionen einbringt, war jahrelang Vizepräsident des Radsport-Verbandes MV und Vorsitzender des Radsport-Vereins Rostock. Mit dem RVR organisierte er u. a. die Mountainbike-Rennen im Fischerdorf.

Till Wiechers bringt neues Projekt auf den Weg

#Echte Gewinner: Der Cheftrainer des HC Empor

Von Bernd-Dieter Herold

ROSTOCK Der Handball ruht, die Spieler des HC Empor sind bis 30. Juni und wohl darüber hinaus in Kurzarbeit. „Im Moment weiß niemand, wann und unter welchen Bedingungen es weitergeht. Normalität ist noch nicht in Sicht. Die Mannschaft hat sich aber sofort nach Saisonabbruch überlegt, wie sie mit den Fans, den Sponsoren weiter im Kontakt bleiben kann, wie wir neben den regelmäßigen Homestories auf unserer Facebook-Seite in der Vermittlung unserer

Werte wie ‚Gewinnen mit Charakter‘ etwas Beispielhaftes für Rostock und seine Bewohner tun können“, sagte Cheftrainer Till Wiechers.

Und so startet der HCE unter dem Motto „Heimspiel“ am Sonntag zur gewohnten 16.30-Uhr-Anwurfzeit eine Youtube-Show. An der von Wiechers moderierten ersten Talkrunde werden Ospa-Sprecher Ronny Susa, Marketing-Mitarbeiter Alexander Köthe von der Hanseatischen Brauerei und Schlagzeuger Tom Ludwig von den Les Bummms Boys teilnehmen. Weitere, auch an

Unternehmen und soziale Einrichtungen gerichtete Runden sollen wöchentlich folgen, „denn Zusammenhalt, das Beste aus dieser nur wenig beeinflussbaren Situa-



tion zu machen und Selbstbewusstsein für die Zeit danach zu entwickeln sind zur Bewältigung der Corona-Pandemie und seiner vielschichtigen Auswirkungen unabdingbar“.

Darüber hinaus konnte der Empor-Coach „auch ein lange geplantes Projekt auf den Weg bringen. #Echte Gewinner heißt es.“ Wiechers und seine Schützlinge wollen den Sport als Plattform nutzen, der Gesellschaft helfen und somit vielleicht auch die Welt ein kleines Stückchen besser machen: „Niemand weiß, wie sie künftig aussehen wird, aber wir können sie gestalten. Vielleicht nicht einer allein, wohl auch nicht eine Mannschaft, aber wir alle können es zusammen schaffen.“ Deshalb sollten teils verlorene Werte wie

Freundschaft, Loyalität, Empathie und Vertrauen wieder zu Alltagswerten werden.

Als Vater einer dreijährigen Tochter liegen dem 36-jährigen Sportwissenschaftler und Psychologen besonders die Kinder am Herzen: „Mit der richtig vermittelten Einstellung, Selbstvertrauen, Zielstrebigkeit und mentaler Stärke können sie die Zukunft meistern.“ Die Plattform soll aufzeigen, wie sie in Umsetzung dieser Prämissen ein besseres Potenzial entfalten können: „Ich hoffe, dass sich viele Mitstreiter der Bewegung anschließen.“